

## Andacht zum 27. Juli 2025

Im Namen Gottes, des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen. Unsere Hilfe kommt von Gott, der Himmel und Erde gemacht hat, der ewig Wort und Treue hält und der das Werk seiner Hände nicht aufgibt. Amen.

Dasitzen und eine Andacht lesen, während draußen die Welt verrückt spielt? In aller Ruhe festlicher Musik lauschen, während andernorts die Raketen, Bomben und Drohnen die Musik machen? Wie geht das?

Weil Gott uns zusagt: *Fürchte dich nicht, denn ich habe dich befreit. Ich habe dich bei deinem Namen gerufen, du gehörst zu mir.*

Und weil er den Seinen zutraut, es anders zu machen.



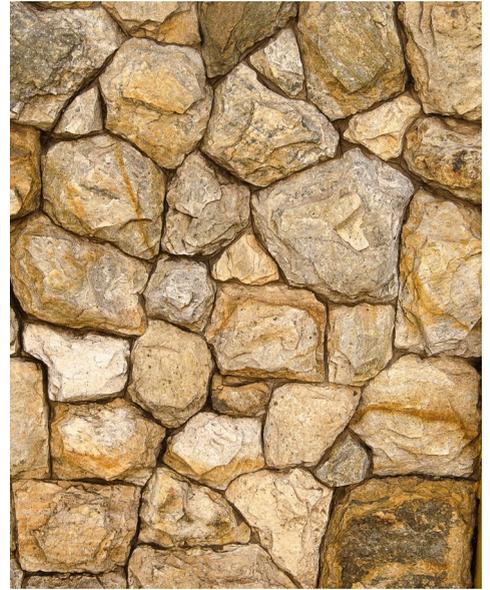
*HERR, du hast mich erforscht  
und kennst mich genau.  
Ob ich sitze oder stehe: Du weißt es.  
Meine Absicht erkennst du von fern.  
Ob ich gehe oder ruhe: Du merkst es.  
Alle meine Wege sind dir bekannt.  
Noch liegt mir kein Wort auf der Zunge,  
schon weißt du, HERR, was ich sagen will.  
Von hinten und von vorn hast du mich umfasst  
und hast deine Hand auf mich gelegt.  
Zu wunderbar ist dieses Wissen für mich.  
Es ist mir zu hoch: Ich kann es nicht begreifen.  
Wohin könnte ich gehen vor deinem Geist,  
wohin fliehen vor deiner Gegenwart?  
Würde ich in den Himmel steigen: Du bist dort.  
Würde ich mich in der Unterwelt verstecken:  
Dort bist du auch.  
Würde ich hochfliegen, wo das Morgenrot leuchtet,  
mich niederlassen, wo die Sonne im Meer versinkt:  
Selbst dort nimmst du mich an die Hand  
und legst deinen starken Arm um mich.  
Da sagte ich: „Finsternis komme über mich!  
Nacht soll mich umhüllen wie sonst das Licht!“  
Doch für dich ist die Finsternis nicht finster,  
und die Nacht leuchtet so hell wie der Tag:  
Finsternis ist für dich wie das Licht. Amen.  
(Psalm 139, 1 - 12)*

## Gedanken zu 1. Petrus 2, 2 – 10



Milch und ein Stein – Symbole für unseren Glauben.  
Milch und Stein – beides und auch beides gleichzeitig.

Die Milch steht für die erste Nahrung eines Menschen. Wenn alles gut geht, dann bekommt ein Neugeborenes als erstes Milch, Muttermilch. Und das ist immer noch die beste Art und Weise, ein Kind umfassend mit allem Nötigen zu versorgen. Die Milch gibt alles, was gebraucht wird: Flüssigkeit, Nährstoffe und Abwehrstoffe.



Und weil die Milch so gut und wichtig und lebensnotwendig ist, schreit ein Neugeborenes mit lauter Stimme danach. Wenn dann, aus Sicht des Kindes, die Mutter sich endlich erbarmt, dann gibt es für die Kleinen nur noch eins: Trinken! Und erst, wenn das Kind gesättigt ist, dann ist es wieder rundum zufrieden.

Die Milch aber als Symbol unseres Glaubens? Im 1. Petrusbrief heißt es dazu: *„Wie neugeborene Kinder nach Milch schreien, sollt ihr nach dem echten Wort verlangen. Dadurch wachst ihr im Glauben heran, sodass ihr gerettet werdet. Denn ihr habt ja bereits schmecken dürfen, wie gut der Herr ist.“*

Wir sind keine kleinen Kinder mehr, die nur von der Milch leben, das ist für den Anfang gut, aber eines Tages ist die Milch nicht mehr ausreichend, es muss mehr dazukommen. Aber so begierig, wie ein neugeborenes Kind nach der Milch schreit, so sollen wir auch begierig sein.

Wir sollen nicht nach Milch oder anderen Getränken schreien. Wir sollen nach Gottes Wort schreien, uns durch nichts davon abbringen lassen und erst wieder Ruhe geben, wenn wir es bekommen haben.

Gottes Wort, das ist in erster Linie das, was in der Bibel steht. Durch das, was in ihr steht, spricht Gott.

Für uns heutzutage sollte das kein großes Problem sein.

Bibeln gibt es in fast jedem Haushalt, und wenn nicht, kann sie für wenig Geld auch an fast jeder Ecke gekauft werden. Und wer es noch bequemer haben möchte, lädt sich eine oder mehrere Bibelausgaben auf das Handy runter. Kostet nicht mal was.

Das Problem ist für uns weniger der Erwerb einer Bibel als vielmehr der Gebrauch der Bibel. Nach Gottes Wort schreien wie das Neugeborene nach Milch, das heißt dann auch, Gottes Wort wirklich zu lesen.

Und das regelmäßig. Ein kleines Kind können Sie auch nicht nur alle paar Wochen stillen. Das braucht die Milch jeden Tag. Wie wir das Wort Gottes.

Denn Gottes Wort ist kein trockener Lesestoff, den man im Unterricht halt zu lernen hat und nach der Konfirmation möglichst bald wieder vergisst. Gottes Wort ist wie die Milch für ein Neugeborenes lebensnotwendig. Denn in Gottes Wort geht es um unsere Rettung. Um nicht weniger! Wir können gerettet werden, doch dazu benötigen wir Gottes Wort.

So manche fragen sich, warum denn ausgerechnet sie gerettet werden müssten, ihnen ginge es doch gut. Andere fragen, wie denn ausgerechnet sie gerettet werden könnten, wo es ihnen doch so schlecht ginge.

Das bringt uns zum zweiten Symbol, dem Stein. Im 1. Petrusbrief heißt es weiter: „*Kommt her zu ihm! Er ist der lebendige Stein, der von den Menschen verworfen wurde. Aber bei Gott ist er erwählt und kostbar.*

*Lasst euch auch selbst als lebendige Steine zur Gemeinde aufbauen. Sie ist das Haus, in dem Gottes Geist gegenwärtig ist. So werdet ihr zu einer heiligen Priesterschaft und bringt Opfer dar, in denen sein Geist wirkt. Das sind Opfer, die Gott gefallen, denn sie sind durch Jesus Christus vermittelt.*

*Deshalb heißt es in der Heiligen Schrift: „Seht, ich lege auf dem Berg Zion einen ausgewählten, kostbaren Grundstein. Wer an ihn glaubt, wird nicht zugrunde gehen.“*

*Für euch ist er kostbar, weil ihr an ihn glaubt. Aber für diejenigen, die nicht an ihn glauben, gilt: Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, ist zum Grundstein geworden. Er ist ein Stein, an dem man Anstoß nimmt, und ein Fels, über den man stolpert. Sie stoßen sich an ihm, weil sie dem Wort keinen Glauben schenken. Doch genau dazu sind sie bestimmt.*

Diejenigen, die meinen, sie bräuchten keine Rettung, ganz gleich ob sie meinen, sie hätten sie nicht nötig, oder ob sie meinen, sie könnte ihnen gar nicht mehr helfen, die sind an jenem Stein zu Fall gekommen.

Unser Leben als Menschen ist nicht so, dass es keiner Rettung bedürfe und fähig sei. Auch wenn wir unserem Leben einen schönen Schein geben, es ist nicht alles so, wie es sein könnte! Das Leben aller Menschen wird auch durch Schuld geprägt, sei es die eigene oder die der anderen. Darum: eine Befreiung, eine Rettung tut Not.

Diese Befreiung, das sagt uns unser Glauben, der es aus dem Wort Gottes hat, geschieht durch Jesus Christus.

Und so ist Jesus für uns nicht der Stein des Anstoßes, sondern der Grundstein, der alles trägt und zusammenhält. Und das, obwohl die schlauen, die kundigen und erfahrenen Leute, diesen Stein verworfen haben. Die Bauleute sollten sich auskennen. Auf ihnen ruht schließlich die Verantwortung für den Hausbau. Und das erst recht in einer Zeit, in der die Häuser nur als einzelnen Steinen gebaut wurden, kein Stahlbeton, nichts dabei, und die Steine auch noch alle unterschiedlich waren. Diese schlauen Leute haben Jesus verworfen.

Sie kannten sich besser aus. So meinten und meinen sie. Doch Gott denkt anders. Er wählt sich gerade diesen Stein, der verworfen worden war, zu seinem Grundstein, zu dem tragenden und entscheidenden Stein. Und er hält! Die Entscheidung Gottes war richtig!

Gott sucht noch weitere Steine für seinen Bau. Keine kalten, toten Steine, sondern lebendige Steine. Er sucht uns! Wir sollen lebendige Steine sein. Aus uns selbst will Gott seine Kirche bauen.

Aus uns will er den Ort errichten, an dem er verehrt wird, an dem er gelobt wird, an dem ihm gedankt wird. Aus lebendigen Steinen soll dieser Ort sein. Und wir sollen seine Steine sein.

Wir sind gemeint. Wir sollen Verantwortung übernehmen. Wir alle haben eine wichtige Funktion in diesem Bau der Kirche. Die einen tragen eine ganze Wand, wieder andere füllen Lücken auf oder sie sind Schmuckstücke in einer ansonsten tristen Mauer. Wir alle haben unsere Aufgabe in diesem Bau der Kirche Gottes. Wir sind lebendige Steine mit unseren Fähigkeiten und Begabungen. Auch mit allen Unterschieden. Auch die, die denken, dass sie zu nichts mehr gebrauchen sind, sind gefragt. Wir alles sind wichtige Steine im Bau Gottes.

Milch und Stein – Symbole unseres Glaubens. Wir sind tragende und wichtige Steine. Wir bekommen von Gott Verantwortung für seine Kirche übertragen. Was wir tun, daran können andere erkennen, wie Gott ist, an den wir glauben.

Wir sind aber auch, und das gleichzeitig, wie kleine, neugeborene Kinder, die noch nach Milch schreien. So wichtig ist für uns das Wort Gottes. Wir sollten es nicht unbeachtet in der Ecke liegen lassen. Es ist für uns lebenswichtig. Denn die, die an Gott, an Jesus Christus glauben, führen ein anderes Leben, haben schon davon gekostet, was Gott alles für uns bereithält, wie er befreit. Doch dieses neue Leben gelingt uns Menschen nicht einfach von alleine. Wir brauchen Hilfe. Und die ist das Wort Gottes.

Milch und Stein, kleines Kind und verantwortlich für einen gewaltigen Bau, beides trifft auf uns zu. Möge Gott uns die Gier nach seinem Wort geben und die Weisheit, ein lebendiger Stein in seinem Bau zu sein. Amen.

Ich sage ja zu dem, der mich erschuf.  
Ich sage Ja zu seinem Wort und Ruf,  
zum Lebensgrund und Schöpfer dieser Welt,  
und der auch mich in seinen Händen hält.

Ich sage Ja zu dem, der uns gesandt  
und aus dem Tod zum Leben auferstand  
und so trotz Hass, Gewalt und Menschenlist  
für uns zum Freund und Bruder worden ist.

Ich sage Ja zu Gottes gutem Geist,  
und zum Weg der Liebe, den er uns verheißt,  
zu wagen Frieden und Gerechtigkeit  
in einer Welt voll Hunger, Angst und Leid.

Ich sage Ja zu Wasser, Kelch und Brot,  
Wegzehrung, Zeichen, Zuspruch in der Not.  
Ich sage Ja und Amen, weil gewiss:  
Ein andres Ja schon längst gesprochen ist.

(Okko Herlyn - Neue Tauflieder 2)



Gebet: Lebendiger Gott, wir bitten Dich für alle, die schwer krank sind und sich über jeden Augenblick  
Leben freuen. Nimm Du Dich ihrer an.

Wir bitten Dich für alle, die Verantwortung tragen und entscheiden müssen: Soll ich handeln oder  
besser warten? Nimm Du Dich ihrer an.

Wir bitten Dich für alle, die sich aufreiben im Beruf oder in der Sorge für andere. Nimm Du Dich ihrer  
an.

Wir bitten Dich für alle, die immer die Ersten sein wollen, und für alle, die fürchten, immer die Letzten  
zu sein. Nimm Du Dich ihrer an.

Gott wir bitten Dich für alle, die sich streiten, und für die, die sich Ruhe wünschen, und die, die sich  
nach Frieden sehnen. Nimm Du Dich ihrer an. Amen.

Vaterunser

Bitte um den Segen: Herr, segne uns und behüte uns. Herr, lass Dein Angesicht leuchten über uns und  
sei uns gnädig. Herr, erhebe Dein Angesicht über uns und gib uns Frieden. Amen.

Marcus Brenzinger